den, weil das Kloster in seinen Grundzügen erhalten bleibe, sprach Erich von Holzen (FDP, Ennetbürgen).

Blick über die Mauern aufs Kapuzinerkloster.
Bild Corinne Glanzmann

dass dieser Gegenbesuch nötig ist», betonte er. Deutlich, mit 43:9 Stimmen, beliess der Rat den Betrag im Budget.

Mit 54 zu 2 Stimmen folgten die Parlamentarier ferner einem Antrag der Finanzkommission, Beiträge für besondere Sparpläne für die Pensionskasse zu streichen. Von den erhöhten Sparbeiträgen von gut 71 000 Franken hätten die Regierungsräte und Kadermitarbeiter beim Kanton profitieren sollen.

Nein zu Kürzungen bei der Kesb

Abgelehnt hat der Rat überdies zwei Streichungsanträge der SVP bei der personellen Dotierung der Kindes- und Erwachsenenschutzbehörde (Kesb). Sie hier dazu auf, die Bedürfnisse der Kesb genau zu analysieren. Nur so könne man für die Zukunft festlegen, wie viel Personal die Behörde zur Verfügung haben solle.

Komplett gestrichen hat der Landrat mit 27 zu 23 Stimmen die finanziellen Mittel für strukturelle Lohnanpassungen in der kantonalen Verwaltung. Mit dem Geld hätte der Lohn einzelner Angestellten erhöht werden sollen, die deutlich unter einem gewissen Durchschnitt aus einem interkantonalen Vergleich liegen. Die Regierung hatte zu diesem Zweck 360 000 Franken beantragt, die Finanzkommission wollte 240 000 Franken bewilligen.

Rathaus umziehen wolle. Ein Antrag auf Streichung des Betrags unterlag nur knapp.

Steuererhöhung verschoben

Finanzdirektor Alfred Bossard hatte eingangs der Budgetdebatte dem Rat die wichtigsten Zahlen nochmals in Erinnerung gerufen. Die absehbaren operativen Ergebnisse der kommenden drei Jahre lägen jeweils um die 20 Millionen Franken im Minus. Für 2016 sieht das Budget ein Gesamtergebnis mit einem Minus von knapp 2,6 Millionen Franken vor. Dies dank finanzpolitischen Reserven und Vorfinanzierungen. «Wir sind

meinte Peter Waser (SVP). Grösstes Sorgenkind sei der nationale Finanzausgleich mit seinen steigenden Beiträgen. Die Fraktion von Grünen und SP schätzt die finanzielle Grosswetterlage ähnlich ein, zieht daraus allerdings andere Schlüsse. «Wenn man das Ressourcenpotenzial ins Unermessliche steigern will, muss man beim nationalen Finanzausgleich nicht den Überraschten spielen», sagte Dino Tsakmaklis (Juso, Stansstad) mit Blick auf die stetie steigenden Geberbeiträge Nidwaldens.

In der Schlussabstimmung passierten das Budget für 2016 sowie die Finanzpläne für 2017 und 2018 einstimmig.

Das Doppelspur-Projekt nimmt wieder an Fahrt auf

NIDWALDEN Eine Doppelspur zwischen Hergiswil Schlüssel und Matt könnte bis 2019 Tatsache sein. Kanton und Gemeinde befürworten den baldigen Bau.

Es waren umfangreiche Planungsarbeiten an den Vorprojekten für den Doppelspurtunnel in Hergiswil, die 2013 zu einer Bestvariante führten. Sie besteht aus zwei etappierbaren Abschnitten. Der erste Abschnitt umfasst die Strecke zwischen Hergiswil Schlüssel und Matt, der zweite geht von der Haltestelle Matt bis Hergiswil Dorf.

Für den ersten Abschnitt gibt es ein Auflageprojekt, das 2011 aufgrund von zahlreichen Einsprachen sowie der Ablehnung des Kantons Nidwalden und der Gemeinde Hergiswil sistiert worden ist. In der Zwischenzeit habe die Zentralbahn dieses Projekt grundlegend modifiziert, hält der Regierungsrat in einer Medienmitteilung vom späten Dienstagabend fest. Die Bedenken der Einsprecher seien aufgenommen worden. «Wichtige Voraussetzungen sind damit gegeben, um den Abschnitt Hergiswil Schlüssel bis Matt realisieren zu können», schreibt der Regierungsrat.

Günstiger Zeitpunkt

Kürzlich haben das Bundesamt für Verkehr, Baudirektor Hans Wicki, der Hergiswiler Gemeindepräsidenten Remo Zberg und die Zentralbahn, das weitere Vorgehen beim Doppelspurausbau besprochen. Dabei habe sich gezeigt, dass der Abschnitt Schlüssel–Matt trotz Mehrkosten aufgrund der Projektanpassungen aus Sicht des Bundes finanzierbar sein dürfte. Aktuell sei die Finanzierung durch den Infrastrukturfonds des Bundes (Agglomerationsprogramm) und die Kreditbeschlüsse der kantonalen Parlamente sichergestellt. Mit den laufenden Bestrebungen in Bern, diesen Infrastrukturfonds in einen neuen National-

> **«Der Zeitpunkt ist günstig, um den ersten Abschnitt jetzt umzusetzen.»**
> NIDWALDNER REGIERUNGSRAT

strassen- und Agglomerations-Verkehrsfond (NAF) zu überführen, könnte die Finanzierung vor neue Herausforderungen gestellt werden. «Aus diesem Grund ist der Zeitpunkt günstig, um den ersten Abschnitt jetzt umzusetzen», ist die Regierung überzeugt. Die Gemeinde Hergiswil sieht dies ebenfalls so.

Tunnel kurz später noch möglich

Mit der Realisierung des ersten Abschnitts der Bestvariante zwischen Hergiswil Schlüssel und Matt werde kein Präjudiz für den späteren Doppelspurausbau der Zentralbahn zwischen Hergiswil Matt und Bahnhof Dorf geschaffen. Aufgrund der langwierigen Planung für den Angebotsschritt könne zurzeit für diesen Abschnitt noch keine Aussage gemacht werden, so der Regierungsrat weiter. Mit dem Bau des modifizierten Auflageprojektes ist eine Weiterführung mit dem Projekt Tunnel kurz weiterhin möglich. Der Zeithorizont 2030 lasse diese Option bestehen.

Die laufenden Planungen der Zentralbahn zeigten, dass ein Doppelspurausbau zwischen Hergiswil Matt und Bahnhof Dorf bis zu diesem Zeitpunkt nicht notwendig ist. Der weitere Planungsprozess wird aufzeigen müssen, ob dies auch langfristig so bleibt.

VCS erfreut über Entscheid

Die Bevölkerung von Hergiswil wurde an der Gemeindeversammlung über das weitere Vorgehen informiert (siehe Ausgabe von gestern). Mit dem Bau des Auflageprojekts könnte laut Mitteilung 2018 gerechnet werden. Die Inbetriebnahme sowie die vollumfängliche Bedienung der Haltestelle Hergiswil Matt sind Ende 2019 vorgesehen.

Die VCS-Sektion Ob- und Nidwalden begrüsst in einer ersten Stellungnahme den Entscheid des Kantons. Eine optimale Erschliessung des Quartiers Matt werde nun durch die Wiedereröffnung der S-Bahn-Haltestelle möglich. Ausserdem werde der neue Abschnitt dank gestreckter Linienführung leiser.

MARTIN UEBELHART
martin.uebelhart@nidwaldnerzeitung.ch